

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses) Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

JAHRESBERICHT PRO 1954

Das abgelaufene Jahr hat dem Burgenverein wieder viel Arbeit, aber auch manche erfreuliche Erscheinung gebracht, die erkennen läßt, daß unsere Bestrebungen nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen, sondern auch in den breiten Schichten der Bevölkerung immer mehr anerkannt werden. Es kommt selten vor, daß an einer mittelalterlichen Burg, an einer Ruine oder an einem Schloß (wenn es nicht gerade ein Staatsgebäude ist) eine bauliche Veränderung vorgenommen wird, ohne daß vorher der Burgenverein davon unterrichtet und ihm Gelegenheit geboten wird, unentgeltlichen Rat zu erteilen.

Wir befaßten uns im Berichtsjahr mit folgenden Objekten:

Altstetten-Zürich. Beim Abbruch eines alten Hauses an der Spirgartenstraße kamen die Reste eines mittelalterlichen Turmes zum Vorschein. Wir ließen genaue geometrische Aufnahmen des noch zwei Stockwerke umfassenden Gebäuderestes ausführen. (S. die Notiz in der Nr. 5/6 der „Nachrichten“ 1954.)

Bümpliz, „altes Schloß“. Der Berner Stadtrat beschloß einstimmig den Erwerb des alten Schlosses von der „Gemeinnützigen Genossenschaft Altes Schloß Bümpliz“ zum Preis von Fr. 80 000.—.

Bümpliz war im 11. Jahrhundert eine Königspfalz von bedeutendem Umfang, wurde 1283 von König Rudolf I. von Habsburg dem Ritter Ulrich von Maggenberg verpfändet, kam später an das Deutschordenshaus in

Köniz und in der Folge an verschiedene adelige und burgerliche Berner Geschlechter. Heute sind von der ehemaligen Königspfalz, die von einem Wassergraben umgeben war, nur noch geringe Teile vorhanden; der älteste Bestandteil ist der noch bestehende niedrige Turm mit seinem hohen Helm sowie ein kleiner Wohnbau, der ehemals, zusammen mit jetzt verschwundenen weiteren Gebäuden, einen ovalen Hofraum umschloß. Heute dient das „alte Schloß“ als Gemeindestube und Gemeindehaus. Die Bauten bedürfen großer baulicher Restaurierungs-Arbeiten, für welche aber die Genossenschaft die Mittel nicht besitzt und deshalb zur Veräußerung des Baukomplexes gezwungen war.

Ehrenfels (Kt. Graubünden). Die schöne, ob Sils im Domleschg gelegene Jugendburg, welche vor 10 Jahren aus den Ruinen neu erstanden ist und dem Burgenverein gehörte, ging durch Kauf an den Verein für Jugendherbergen in Zürich über, der sie bisher gemietet hatte.

Hohensax (St. Gallen). Soweit die Mittel hierfür zur Verfügung standen, wurden die begonnenen Arbeiten weitergeführt (vgl. den letztjährigen Bericht), wobei man bei den Grabungen auf interessante Einzelheiten stieß. Wir hoffen, unsern Lesern im nächsten Bericht mehr über die ziemlich umfangreichen Sicherungsarbeiten mitteilen zu können.

Kropfenstein (Kt. Graubünden). Eine der interessantesten Grottenburgen, die wir im